

Ich höre den Gesang der Vögel, das Rollen des Donners, den Schall der Glocken, das Knallen einer Peitsche, das Wiehern eines Pferdes, das Rieseln eines Baches, die Töne der Musik, und den leisen Schlag einer Taschenuhr. Ich kann in weiter Ferne das Bellen eines Hundes, das Krähen eines Hahnes, den Schall einer Glocke und den Knall einer Flinte oder Kanone hören.

Ich fühle, daß das Feuer brennt, und das frische Quellwasser kühlt, daß die Sonnenstrahlen mich erwärmen, daß der Stein hart, die Wolle weich, das Eis kalt, der Spiegel glatt, und der Hut rauh ist. — Ich schmecke die Süßigkeit des Zuckers, die Säure des Essigs und die Bitterkeit der Mandel.

Ich rieche mit Wohlgefallen den Duft der Rose, des Veilchens, der Hyacinthe und der Aurikel. Ich rieche mit Mißfallen den Duft einiger Blumen, und empfinde den üblen Geruch des frischen Mistes.

Ich erinnere mich einer Geschichte, die ich vor einiger Zeit gehört; eines Fremden, den ich einmal gesehen; eines Schmerzes, den ich einmal empfunden; eines Vergnügens, das ich vor langer Zeit genossen; und dessen, was ich gestern in der Schule gelernt habe. Ich kann mir vorstellen, wie ein Schiff aussieht; denn ich habe schon oft Schiffe gesehen. Ich kann mir vorstellen, wie mein Vater, meine Mutter und mein Bruder aussehen, ob ich sie gleich jetzt nicht vor mir sehe.

Ich kann mich an Alles, was ich gesehen, gehört, empfunden und gefühlt habe, deutlich erinnern, oder ich kann mir dies Alles vorstellen, ohne dazu meinen Kopf, meine Hand, meinen Fuß, meine Augen, Ohren und Nase zu gebrauchen. Die Kräfte, mit welchen ich mir etwas vorstelle, mich an etwas erinnere, über etwas nachsinne, etwas empfinde, oder etwas will, oder etwas verlange, sind keine Kräfte meines Leibes, sondern Kräfte meiner Seele, oder Seelenkräfte. Meine Seele ist in mir, aber ich kann sie nicht sehen, sondern ich kann nur an meinen Vorstellungen, Gedanken und Empfindungen merken, daß ich eine Seele habe.

Hätte ich keine Seele, so könnte ich nichts begreifen, nichts lernen, nichts verstehen: ich könnte weder rechnen, noch schreiben, noch lesen; denn indem ich lese, oder rechne, muß ich zugleich denken, und denken kann ich nur mit meiner Seele.